

## **Der Besuch in Hadamar am 5.11. 2024 – Sophie Anstöß 10a**

*Der Besuch in der Gedenkstätte Hadamar war für die Klasse 10a ein sehr eindrucksvolles und bewegendes Erlebnis, was uns sehr nachdenklich gemacht hat.*

*Die Gedenkstätte befindet sich in der kleinen Stadt Hadamar in Hessen und war während der NS-Zeit ein Ort, wo tausende Menschen ermordet wurden.*

*Die Führung und der Tag dort sollten uns die Geschichte dieses Ortes näherbringen und uns helfen, besser zu verstehen, was dort geschah und warum es wichtig ist, sich daran zu erinnern.*

### **Ankunft und Führung**

*Als wir an der Gedenkstätte ankamen, fiel uns zuerst das unauffällige, fast alltäglich wirkende Gebäude auf - nichts daran lässt auf den ersten Blick erkennen, was hier in der Vergangenheit geschehen ist.*

*Bevor wir mit der Führung starteten, trafen wir uns in einem Seminarraum und bekamen eine Einführung von einem Mitarbeiter der Gedenkstätte.*

*Er erzählte uns, dass Hadamar im zweiten Weltkrieg eine von sechs Tötungsanstalten war, in denen über 15.000 Menschen ums Leben kamen, welche geistige, psychische oder körperliche Beeinträchtigungen hatten.*

*Es war sehr bedrückend zu hören, dass dieser Ort so viele Menschenleben gekostet hatte.*

### **Die Führung durch das Gebäude**

*Nach der Einführung begann die Führung durch das Gebäude.*

*Wir starteten draußen und uns wurde etwas über die Busse, mit denen die Menschen nach Hadamar gebracht wurden, erklärt.*

*Die Busse wurden genutzt, um Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen oder psychischen Erkrankungen von Pflegeheimen, Psychiatrien oder ähnlichem nach Hadamar zu bringen.*

*Diese Busse hatten nur kleine verdunkelte Fenster, damit niemand von außen hineinschauen konnte und die Menschen während der Fahrt isoliert waren.*

*Die grauen Busse sollten keine Aufmerksamkeit erregen und wirkten von außen wie einfache Transportfahrzeuge.*

*Tatsächlich wussten viele Menschen in der Umgebung nicht, dass diese Busse Menschen in den Tod brachten.*

*Für die Betroffenen selbst war die Fahrt mit dem Bus oft verwirrend und beängstigend.*

*Viele waren unsicher, wohin sie gebracht wurden, und hatten keine Vorstellung davon, was ihnen bevorstand.*

*Sie wurden in diesen Bussen wie Fracht transportiert, ohne Würde und ohne jegliche menschliche Rücksichtnahme.*

*Die Ankunft der Busse in Hadamar war der Beginn eines grausamen Prozesses, bei dem die Menschen erfasst und meist noch am selben Tag ermordet wurden.*

*Danach sind wir zurück in das Gebäude gegangen und zwar in den Ausstellungsraum.*

*Uns wurde erklärt, dass dort früher das Aufnahmegespräch zwischen Arzt und Patient stattgefunden hatte und auch Untersuchungen.*

*Dieses Gespräch diente angeblich der Aufnahme und einer ärztlichen Einschätzung.*

*In Wahrheit war es jedoch nur ein Vorwand, um Informationen über die Person und mögliche Wertgegenstände, wie Schmuck oder Geld zu erfassen. Zudem sollte eine passende Todesursache ausgesucht werden, die man den Angehörigen mitteilen konnte.*

*Es gab keinerlei Absichten, den Menschen zu helfen; vielmehr sahen die Ärzte die Patienten als „Fälle“, die es abzuarbeiten galt.*

*Für die Opfer, die in der Regel keine Ahnung von ihrem Schicksal hatten, vermittelte das Gespräch oft den Eindruck, sie befänden sich in einer normalen Pflegeeinrichtung.*

*Für die Menschen selbst wirkte das Gespräch oft wie ein routinemäßiger Ablauf, in einer medizinischen Einrichtung, was den Eindruck verstärkte, dass sie versorgt werden würden.*

*Ein weiterer Raum, den wir besuchten, war der sogenannte „Gaskeller“.*

*Hier wurden Menschen durch Gas vergiftet.*

*Dieser Raum war zweifellos der bedrückendste Ort in Hadamar.*

*Die Vorstellung, dass hier Menschen gewaltsam in den Tod geschickt wurden, war kaum auszuhalten und der Führer bot sogar an, den Raum zu verlassen oder gar nicht erst mitzukommen. Neben der Gaskammer gab es im Keller noch den Sezierraum und zwei Verbrennungsöfen, der aber schon während des zweiten Weltkrieges abgebaut und im Osten wieder aufgebaut worden sind.*

*Danach setzten wir uns nochmal im Seminarraum zusammen und bildeten Gruppen, bei der jede Gruppe eine Geschichte von einzelnen Menschen zugeteilt bekam, die in Hadamar ermordet wurden.*

*Diese persönlichen Schicksale machten uns noch stärker bewusst, dass es sich nicht nur um Zahlen und Statistiken handelt, sondern um echte Menschenleben, die hier gewaltsam beendet wurden.*

*Zum Abschluss des Tages gingen wir noch auf den Friedhof und es wurde nochmal betont, warum es so wichtig ist, an die Verbrechen der NS-Zeit zu erinnern.*

*Durch das Gedenken in Hadamar soll verhindert werden, dass sich solche Taten jemals wiederholen.*

*Der Besuch in Hadamar war eine sehr bewegende und lehrreiche Erfahrung, die uns lange im Gedächtnis bleiben wird...*

*Sophie Anstöß, 10a*